

Auenschutzpark Aargau – Tätigkeitsbericht 2022

Bruno Schelbert | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Der rekordwarme und -trockene Sommer 2022 hinterliess auch im Auenschutzpark Spuren. Viele Amphibienlaichgewässer trockneten aus und erforderten im wahrsten Sinne des Wortes eine Feuerwehrrübung. Nicht so in Mellikon: Im Juli wurde das renaturierte Maienried geflutet und es entstand ein neues Auengebiet. Am Klingnauer Stausee konnte die Zusammenarbeit mit dem BirdLife-Naturzentrum erfolgreich ausgebaut werden – was sogar die Eisvögel freute.

A U E N
GEHÖREN ZUM AARGAU
AUENSCHUTZPARK AARGAU

Der Klingnauer Stausee ist das bedeutendste Naherholungsgebiet im Auenschutzpark und zieht jährlich Tausende von Besuchenden an. Seit gut drei Jahren betreibt BirdLife dort ein Naturzentrum und inzwischen hat sich eine enge Zusammenarbeit etabliert. Das Naturzentrum ist für den Auenschutzpark ein willkommener Stützpunkt vor Ort, um Informationen zu vermitteln und die Pflege einiger Auengebiete zu koordinieren.

Vielfältiger Einsatz für die Biodiversität

Das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee informierte im Jahr 2022 gut 8000 Erholungssuchende über die Bedeutung des Klingnauer Stausees und zeigte die Schönheit und Vielfalt der Auen auf. An öffentlichen Anlässen, auf privaten Führungen, am Empfang des Naturzentrums sowie unterwegs am Stausee mit dem Infomobil wurden die Besucherinnen und Besucher sensibilisiert und erhielten Auskunft über die Besonderheiten der Region.

Ein grosser Teil der Informations- und Sensibilisierungsarbeit wurde im Auftrag des Auenschutzparks ausgeführt. Zudem organisierte das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee für den Auenschutzpark die Pflege des Auen-Erlebnispfads, koordinierte die Unterhaltsarbeiten in den Naturschutzzonen Fischergrien und Gippinger Grien, erstellte Pflegepläne der Schutzgebiete und kontrollierte Amphibienzugstellen.



Drei frisch ausgeflogene Eisvögel posieren mit ihrer Mutter (rechts) vor der Beobachtungshütte des Naturzentrums.

Die meisten Unterhaltsarbeiten wurden durch Dritte ausgeführt. Das Team des Naturzentrums übernahm die aufwendige Administration. Es führte aber gewisse praktische Arbeiten auch selber aus. Besonders dort, wo viel Handarbeit benötigt wurde – beispielsweise beim Ausreissen von Gehölzschösslingen, bei der Kontrolle der Neophyten oder auf dem Erlebnispfad. Sehr zeitintensiv waren die Massnahmen gegen die Verbuschung einer Fläche mit neuen Tümpeln im Fischergrien. Das Offenhalten ist wichtig für Pionierarten wie die Gelbbauchunke, die diese Stillgewässer als Laichplatz nutzt.

Der Auen-Erlebnispfad auf dem Gelände des Naturzentrums hat sich in den letzten Jahren zu einer vielfältigen Naturoase, umgeben von Bauzone, entwickelt. Das Jahr 2022 war mit zahlreichen spannenden Beobachtungen gespickt: Eine Fähe zog zwei Fuchswelpen auf, ein Biberpaar besuchte regelmässig den Erlebnispfad und konnte sogar tagsüber beobachtet werden, im Frühling rief die erste Gelbbauchunke und die Eisvögel brüteten gleich dreimal hintereinander in der künstlichen Brutwand und erfreuten zahlreiche Besucherinnen und Besucher.



Das Fest zum 100-Jahr-Jubiläum von BirdLife Schweiz Ende August 2022 wurde im Naturzentrum am Klingnauer Stausee gefeiert. Der Auenschutzpark Aargau war mit einem eigenen Stand auch dabei.

Eine neue Aue am Rhein

Im Winter 2021/22 ist in Mellikon auf einer Fläche von rund vier Hektaren ein neues Auengebiet, das Meieried, entstanden. Das Herzstück der Renaturierung ist ein rund 300 Meter langes Stillgewässer mit Verbindung zum Rhein. Dieser Altarm dient bei Hochwasser vor allem den Fischen als Rück-

zugsgewässer. Weiter wurde die Uferlinie entlang des Rheins mit kleineren Buchten und kiesigen Flachuferbereichen neu gestaltet und wertet so den Lebensraum für Fische zusätzlich auf. Das neu entstandene Naturschutzgebiet hat im Rheintal eine wichtige Trittsteinfunktion als Ersatz- und Durchgangsliebensraum für heute unge-

nügend vernetzte und auf solche Standorte angewiesene Tier- und Pflanzenarten. Zwischen Eglisau und Rietheim herrscht ein grosser Mangel an vergleichbaren Biotopen. Deshalb war das Ziel dieses Projekts, eine Vielfalt feuchter und trockener Auenlebensräume bereitzustellen für die typischen, zum Teil störungsempfindlichen Tier- und Pflanzenarten.

Auf den Ruderalflächen wurden unterschiedliche Kleingewässer für Libellen und Amphibien angelegt; die trockenen Kies- und Sandstellen dienen wärmeliebenden Insekten. Damit die Störungen minimiert werden, wurde der Uferweg zurückverlegt. Ein neuer Weg führt nun auf der Böschungskante um das Naturschutzgebiet herum. Am schönsten Aussichtspunkt wurde ein Ausguck auf die Wasserfläche geschaffen, der zum Innehalten einlädt. Hier können Vögel und weitere Tierarten beobachtet werden, ohne dass sie gestört werden. Am östlichen Ende bei der bestehenden Dorfbadi gibt es eine neue Feuerstelle. Damit ist ein attraktiver Ort für Begegnungen zwischen Natur und Erholungssuchenden entstanden.



Pflegeeinsatz im Fischergrien – Freiwillige helfen beim Ausreissen von Gehölzschösslingen.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Nach gut sechs Monaten Bauzeit entstand das neue Auengebiet Meieried in Mellikon. Im Sommer 2022 wurde es eingeweiht.

Feuerwehrrübung für die Frösche

Der sehr trockene Sommer 2022 ging auch an den Auen nicht spurlos vorbei. Wassertiere in Kleingewässern hatten mit der Trockenheit stark zu kämpfen, weil viele Tümpel austrockneten. Zwar ein Phänomen, das in Auengebieten oft passiert, und die Tier- und Pflanzenwelt ist eigentlich darauf eingestellt. Bestandseinbusen erholen sich nach wenigen feuchten Jahren meist schnell wieder. Die langanhaltende Trockenheit im Sommer 2022 führte aber dazu, dass bei mehreren künstlich erstellten Tümpeln und Teichen das Wasser knapp wurde oder sie sogar ganz austrockneten. Bei Stillgewässern, die mit einer Lehmschicht abgedichtet sind, führt ein Austrocknen oft zu Schäden. Denn wenn der Lehm durchreisst, ist der Tümpel nicht mehr dicht.

Im Windischer Schachen erreichten einige Lehmweiher im August einen kritisch tiefen Wasserstand. Dank einem schnellen und unkomplizierten Feuerwehreinsatz konnte das vollständige Austrocknen der Amphibiengewässer und ein Einreissen der Lehmschicht verhindert werden. Die Feuerwehr füllte die Weiher mit Wasser aus der Reuss wieder auf. Solche Aktionen werden mit der Zunahme von extremen Wetterereignissen infolge der Klimaveränderung wahrscheinlich häufiger notwendig.

Volkszählung der Laufkäfer

Der Kanton Aargau hat eine hohe Verantwortung für den Erhalt der Auen und ihrer Lebensgemeinschaften in der Schweiz. Mit dem Auenschutzpark konnten in den letzten Jahrzehnten verschiedene Revitalisierungsmassnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Auen umgesetzt werden. Die Wirksamkeit dieser Massnahmen wurde unter anderem mittels Kartierungen der Laufkäfer in zwei Gebieten des Auenschutzparks geprüft. Laufkäfer sind als Indikatoren für Verän-

derungen in Auen besonders geeignet, denn sie gehören zu der Artengruppe mit den zahlreichsten Vertretern, die ausschliesslich in Auen vorkommen. Im Villnacherner Schachen und in der Bünzaue wurden 2019 und 2021 zum zweiten Mal nach 2009/2010 die Laufkäfer kartiert. Insgesamt wurden 120 verschiedene Laufkäferarten nachgewiesen – im Villnacherner Schachen 106 Arten und in der Bünzaue 77 Arten. Davon gelten rund ein Drittel als Auenkennarten. Das sind Arten, die ausschliesslich oder vorwiegend in Auen

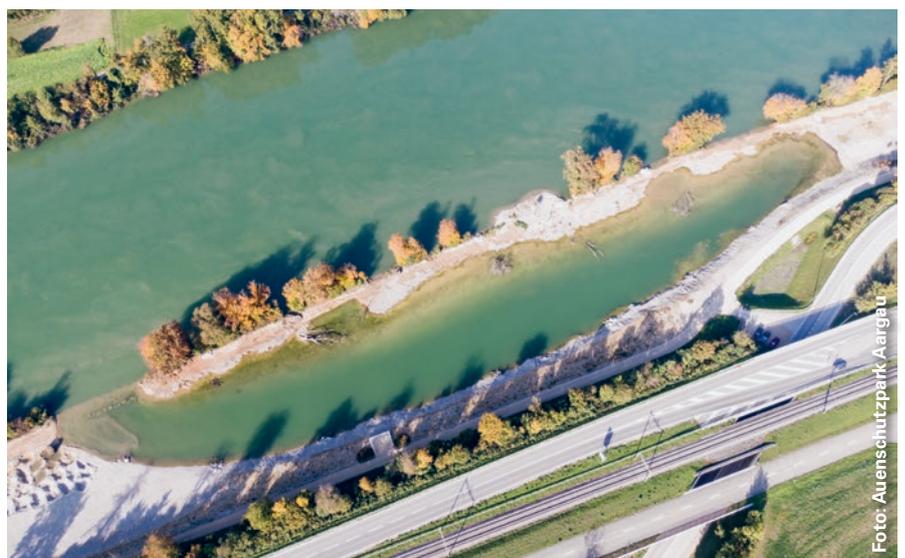


Foto: Auenschutzpark Aargau

Der rückspringende Altarm frisch nach der Flutung im Meieried Mellikon. Während Rheinhochwasser dient er vor allem den Fischen als Rückzugsgewässer.

vorkommen. Weiter sind im Villnacherner Schachen insgesamt 14 Arten (in der Bünzaue 7 Arten) auf der Roten Liste der gefährdeten oder seltenen Arten aufgelistet.

Ein Vergleich der zwei Kartierungen im Abstand von gut 10 Jahren zeigt, dass die Anzahl verschiedener Arten ähnlich gross geblieben ist. Hingegen fehlten bei der Zählung 2021 einige Charakterarten der dynamischen Flussufer. Grund dafür könnten die relativ wenigen Hochwasser der letzten 10 Jahre sein, die die erforderlichen Ruderalstandorte vor dem Zuwachsen freihalten. Im Jahr 2021 herrschten hingegen längere Regenperioden mit anhaltenden Hochwassersituationen. Deshalb wurden wohl nur ein Drittel der Laufkäferindividuen der Vorjahre und etwa 20 Prozent weniger Arten festgestellt.

Die Bünzaue war stärker von diesen Ereignissen betroffen als die Auen an der Aare. Dafür haben sich wieder neue vegetationsfreie Kies- und Sandbänke gebildet. Genau diese Dynamik ist entscheidend für das langfristige Überleben der autotypischen Laufkäfer. Auch wenn sich Hochwasser auf die Zählungen negativ auswirken, sind es diese Prozesse, die für Aufbau und Erhalt von Artbeständen erforderlich sind.



Foto: Sven Schützbach

Eine Feuerwehrübung im wahrsten Sinne des Wortes: Die vom Austrocknen bedrohten Amphibiengewässer im Windischer Schachen wurden im August 2022 von der Feuerwehr mit Reusswasser gefüllt.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Die Vielfalt an Laufkäfern ist gross und bunt. Rund 500 Arten sind in der Schweiz bisher nachgewiesen, wovon 83 Prozent in Auen vorkommen können – hier ein Dünen-Sandlaufkäfer (Cicindela hybrida).

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Daniela Rügsegger, BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee, und Sina Kessler, Abteilung Landschaft und Gewässer.